



# Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Februar 2021

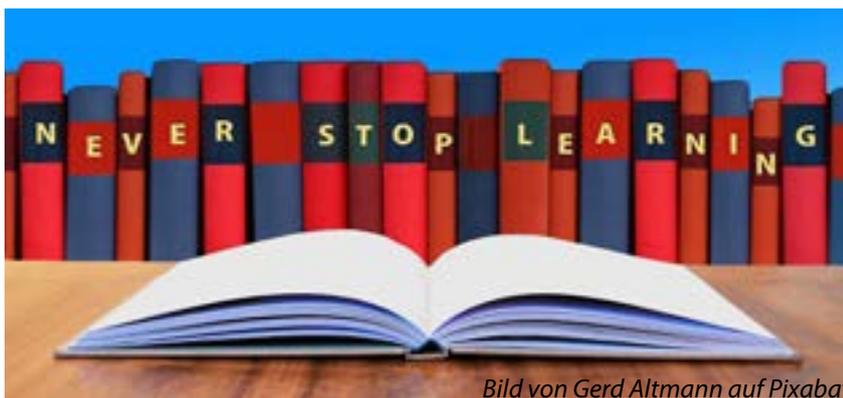
## WEITERBILDUNG

Seit Jahrzehnten – sic ! – treffen sich unsere hauptamtlichen Seelsorgenden im Monat Februar zu ihrer jährlichen obligatorischen Weiterbildung für drei Tage in einem Bildungshaus, in Visp, oder seit zwei Jahren nun in Hertenstein.

In diesem Jahr 2021 ist auch dies anders: Wegen Corona können wir diese Weiterbildung nicht wie geplant durchführen. Zu Beginn hofften wir, dass wir uns zumindest einen Tag lang im Burgbühl oder in einem Pfarreizentrum treffen könnten, aber auch dies bleibt uns verwehrt. So beschränkt sich unsere Weiterbildung nun auf einen halben Tag per Videokonferenz – aus Rücksicht auf diejenigen, die vielleicht mit der Technik etwas mehr Mühe haben, aber auch wegen der doch für viele recht anstrengenden Video-Sitzungen – am Fest Maria Lichtmess, am 2. Februar.

Inhaltlich war ursprünglich geplant, dass wir u.a. an unserem Verhaltenskodex weiterarbeiten würden (Fortführung der Limita-Kurse zur Prävention von Missbrauch). Im Vorfeld konnten wir uns aber nicht mehr darauf vorbereiten, da auch schon hier die Vor-Kurse ausfallen mussten. Und so werden wir uns jetzt zuerst eingehend mit der Aktualität befassen: Wir werden für einmal anhören und austauschen, wie wir Seelsorgende mit dieser Corona-Situation umgehen, umgehen müssen? Inwiefern sie uns persönlich betrifft, was uns diese Krise vielleicht lehrt und was nach Corona vielleicht in unserer Kirche ganz anders sein wird?

In einem zweiten Teil werden wir uns mit der Diakonie befassen: Gerade in der jetzigen Pandemie-Zeit hat sich herausgestellt, dass - neben der Organisation von gestreamten Gottesdiensten – die Relevanz der Kirche mit dem sozial-diakonischen Engagement wächst, oder fällt. Und auch wenn wir hier in Deutschfreiburg keine kirchlichen Sozialarbeiter haben, auch wenn wir (leider) wenig mit der lokalen Freiburger Caritas zusammenarbeiten, haben sich doch viele Seelsorgerinnen und Seelsorger, aber auch Neben- und Ehrenamtliche unserer Pfarreien sehr stark z.B. in der Nachbarschaftshilfe, in der Telefonseelsorge, aber auch in anderen Bereichen der Solidarität engagiert. Vielleicht sollten wir darüber mehr sprechen, denn gerade durch dieses Engagement bekommt die Kirche für einmal gute Presse. So werden uns Matthias Willauer und Patrick Mayor einen noch anderen Einblick in das kirchliche sozial-diakonische Handeln geben: sensibilisieren und stärken, das wäre das Ziel!



*Bild von Gerd Altmann auf Pixabay*

Gerne berichten wir Ihnen im nächsten Mitteilungsblatt mehr über diese virtuelle Tagung, in Text und Bild. Inzwischen wünschen wir Ihnen allen aber einen guten und hoffnungsvollen Monat Februar, trotz Lockdown, und, bleiben Sie gesund!

*Marianne Pohl-Henzen*

**Bischofsvikariat Deutschfreiburg**

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 17 | [bischofsvikariat@kath-fr.ch](mailto:bischofsvikariat@kath-fr.ch) | [www.kath-fr.ch](http://www.kath-fr.ch)

## Corona-Update

*Mitteilung an unsere pastoralen Mitarbeiter/SE/Pfarreien/Sprachmissionen/religiösen Gemeinschaften*

In Bezug auf die Covid-19-Massnahmen (infolge des Bundesratsbeschlusses vom 13. Januar 2021)

Die Erläuterung dieser komplexen Standards ist unerlässlich, da sich einige bestimmt über deren Bedeutung Fragen stellen.

Zum einen muss die Kirche Präsenz zeigen und alles dafür tun, insbesondere da viele unter Einsamkeit und Sinnlosigkeit leiden. Ich bewundere einige Beispiele, die mir zu Ohren gekommen sind, wie z.B. das Lesen des Evangeliums für Jugendliche (4 gleichzeitig), die ein grosses Bedürfnis und viel Dankbarkeit zeigten; nicht zu vergessen das Leiden älterer Menschen. Erinnern wir uns an den barmherzigen Samariter...

Inmitten von Leiden und Unsicherheit haben wir das Privileg, uns weiterhin versammeln zu können um zu beten, und dies mit weitaus mehr Teilnehmern als für andere Aktivitäten. Achten wir darauf, diese Chance nicht aufs Spiel zu setzen: Jeder Fall von Verantwortungslosigkeit stellt eine unmittelbare Gefahr (für die Gesundheit) dar und das klare Risiko, dass wir das Recht gefährden, uns mit 50 Personen zu treffen. Niemand darf die kollektiven Auswirkungen seiner Eigenverantwortung unterschätzen.

+ Charles MOREROD OP

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

### **Covid-19-Massnahmen infolge des Bundesratsbeschlusses vom 13. Januar 2021**

#### **Homeoffice**

Laut Bundesrat gilt Home-Office-Pflicht, mit folgenden Präzisierungen: « Die Arbeitgeber sind verpflichtet, Home-Office überall dort anzuordnen, wo dies aufgrund der Art der Aktivität möglich und mit verhältnismässigem Aufwand umsetzbar ist. » Weitere Informationen dazu erhalten sie von Ihrem Arbeitgeber.

#### **Versammlungen**

Persönliche Treffen sind zu vermeiden, es sei denn, sie sind unbedingt erforderlich. Wenn diese Treffen nicht per Videokonferenz stattfinden können, dürfen an privaten Veranstaltungen maximal 5 Personen teilnehmen; es gilt zu jeder Zeit Maskentragepflicht, Einhaltung des vorgeschriebenen Mindestabstandes, Desinfizierung der Hände und Belüftung des Raumes.

#### **Keine Änderungen in Bezug auf religiöse Veranstaltungen**

In Bezug auf die Gottesdienste gibt es keine Änderungen, sie bleiben auf 50 Personen begrenzt und die geltenden Standards müssen strikt eingehalten werden (vgl. Erinnerung unten).

#### **Aschenbestreuung zu Pandemiezeiten**

Die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung hat am 12. Januar 2021 eine [Anordnung](#) veröffentlicht, wie Priester am Aschermittwoch inmitten der Coronavirus-Pandemie Asche verteilen können, mit dem Hinweis darauf, dass jeder körperliche Kontakt während dieses Rituals vermieden werden sollte.

## Erinnerung der Hygieneregeln:

**Hygieneregeln, die sowohl von Personen, die an der Liturgie beteiligt sind als auch von den Gläubigen genauestens eingehalten werden müssen:**

- Rückverfolgung: Die Pfarreien müssen ein System zur Rückverfolgbarkeit der Kontaktdaten der Gottesdienstteilnehmer ausarbeiten.
- Kein Gesang  
Maskenpflicht während des ganzen Gottesdienstes
- Alle Personen, die an der Liturgie beteiligt sind, sollten als Vorbild dienen, indem sie ihre Hände ordnungsgemäss desinfizieren. NB: Hände desinfizieren nach jedem Berühren der Maske.
- Bei der Registrierung und bei Beginn jeder Feier muss erneut auf Hygieneregeln, Maskenpflicht, Mindestabstand und spezifische Gesundheitsvorschriften, welche während des Gottesdienstes gelten, aufmerksam gemacht werden, z.B. durch einen Anschlag beim Eingang, an der Kirchenpforte.
- Während des gesamten eucharistischen Hochgebets werden die Hostien abgedeckt, mit Ausnahme der Hostie, die der Priester für die Wandlung in die Hand nimmt und die er alleine verzehrt. Konzelebranten kommunizieren per Intinktion.
- Die Kommunionsspender desinfizieren für alle gut sichtbar ihre Hände, bevor sie die Kommunion austeilten, um die versammelten Gläubigen zu beruhigen. Der Dialog «Der Leib Christi» - «Amen» wird gemeinsam vor der Austeilung der Kommunion gesprochen.
- Zum Zeitpunkt der Kommunion müssen unter Beachtung des Mindestabstandes sowohl der Kommunionsspender als auch die Gläubigen die Maske tragen und der Kommunionsspender nochmals die Hände desinfizieren.
- Der Kommunionsspender, unter Einhaltung des Mindestabstandes, lässt die Kommunion ohne Hautkontakt in die Handfläche der Gläubigen fallen. Zum Zeitpunkt des Kommunizierens dürfen die Gläubigen die Maske entfernen, indem sie nur ein Gummiband abnehmen und es unmittelbar danach wieder aufsetzen, um Nase und Mund zu bedecken. Wir erinnern Sie daran, dass die Maske nicht unter das Kinn gesenkt werden sollte, da der Maskenstoff eine Kontaminationsquelle sein kann.

### **Besondere Bestimmungen je nach Kanton:**

Kanton Freiburg:

Nur **ein Solist** kann mit genügend Abstand auftreten.

Zögern sie nicht, unsere Häufig gestellten Fragen (FAQ) zu konsultieren oder unsere Diözesane Zelle Covid-19 zu kontaktieren:

- Deutschfreiburg: Marianne Pohl-Henzen 026 426 34 15

*Diözesane Zelle Covid-19*

### Herzlich Willkommen Tanja Brayenovitch-Hari



Es ist sehr schön wieder zurück zu sein 😊!

Sehr viele Jahre habe ich für die katholische Kirche in Deutschfreiburg gearbeitet. Im Jahr 2000 habe ich meine Ausbildung zur Katechetin für die Unter- und Mittelstufe abgeschlossen und habe bald darauf mit dem Unterrichten begonnen. Während meiner Weiterbildung «Studiengang Theologie» durfte ich als pastorale Mitarbeiterin tätig sein und danach als Spitalseelsorgerin. Nach einer kurzen Auszeit beginne ich nun als Fachstellensekretärin und Mitarbeiterin Kommunikation. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und darauf viele bekannte Gesichter wieder zu sehen und neue Gesichter kennen zu lernen.

### Geburtstage

**Am 7.2.2021 gratulieren wir Florian Joos zu seinem 55. Geburtstag.**

**Am 13.2.2021 feiert Konstanz Schwartz seinen 90. Geburtstag.**

**Am 1.3.2021 feiert Brigitta Aebischer ihren 60. Geburtstag.**



*[Bild von Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay](#)*



## Migration neu denken

Im Frühling 2020 hat die Universität Fribourg einen berufsbegleitenden Online-Studiengang zu Kirche, Migration und Gesellschaft lanciert. Damit widmet sie sich einem hochaktuellen Thema – während und nach dem coronabedingten Lockdown.

Der nächste Kurs beginnt Mitte April 2021. Ene Anmeldung ist ab sofort bis 15. März 2021 möglich!

Weitere Infos und Anmeldung [hier](#)

## Gottesdienste aus Rechthalten auf YouTube

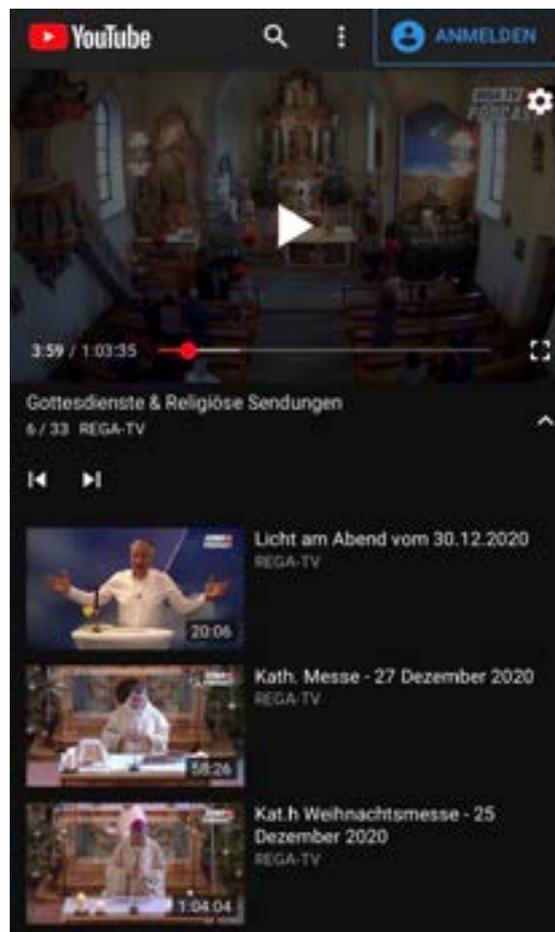
Die im November und Dezember via REGA TV ausgestrahlten Gottesdienste aus Rechthalten sind nun auch nachträglich via YouTube im Internet abrufbar (im YouTube-Kanal von REGA TV), einschliesslich der beiden Krippenspiele vom 23. und 24. Dezember. Den entsprechenden Link finden Sie [hier](#).

**Danke an dieser Stelle an REGA TV, die uns dies ermöglichen.**



[Bild von Gerd Altmann auf Pixabay](#)

Hier der Link zur [Playlist](#) der Gottesdienste und Impulse.



*Screenshot & Text:  
Jan Bartelsen*

### Statistik

"RegaTV hat bisher im 2020 insgesamt 146 Religiöse Sendungen (Kath. & Ref.) produziert. Ich denke, dass ist wahrscheinlich schweizweit ein Rekord".

*Nico Staub, Produzent & Leiter RegaTV*

## «Dynamisch und kreativ – So wirkt der Heilige Geist heute»

### Online-Glaubenskurs

Was wäre ohne den Heiligen Geist anders? Wie sähen unsere Kirche und die Welt aus, wenn wir den Heiligen Geist mehr wirken lassen würden?

Der Heilige Geist begeistert, verwandelt Menschen, befähigt neu, überrascht mit Inspiration, zeigt neue Wege, macht Christsein spannend und schön!

In einem breiten Kooperationsprojekt, das von sieben Bewegungen und Gemeinschaften mitgetragen wird, möchten wir uns in diesem Glaubenskurs dem Wirken des Heiligen Geistes öffnen. Der Kurs wird geleitet von Matthias Willauer-Honegger, Leiter der Arbeitsstelle für Glaubens-Erneuerung und Leiter der Fachstelle Katechese Deutschfreiburg. Er wird die Impulse halten. Weitere Elemente des Kurses sind Gebete, Meditationen, praktische Übungen, Austausch in Kleingruppen sowie ein Kursbuch mit Impulstexten für den Alltag.

Der Kurs findet online statt und muss deshalb garantiert nicht abgesagt werden.

Daten & Themen:

- 1.3. Die Jünger vor und nach Pfingsten – Der Geist macht lebendig (vgl. Joh 6,33)
- 8.3. Taufe im Heiligen Geist – Lasst euch vom Geist erfüllen (Eph 5,18)
- 15.3. Führung durch den Geist – Prüft die Geister (1 Joh 4,1)
- 22.3. Neu-Werden – Verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (2 Kor 3,18)
- 29.3. Charismen – Gottes Werkzeuge nutzen – Unterschiedliche Gaben (Röm 12,6)
- 12.4. Sprachengebet, Prophetie und Heilung – Strebt nach den Geistesgaben (1 Kor 14,1)
- 19.4. Salbung und Sendung – Der Geist des Herrn ruht auf mir (Lk 4,18)

jeweils von 19.30-21.15 Uhr.

Weitere Infos mit Flyer, Videoclip und Zugangslink unter [www.glaubens-erneuerung.ch](http://www.glaubens-erneuerung.ch)

*Matthias Willauer, Fachstelle Katechese*





14. Januar 2021

Medienmitteilung:

### **Digitaler Studientag „Liturgie und Corona“ am 23.2.2021**

Das gottesdienstliche Leben steht seit Beginn der Corona-Pandemie im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung, obwohl zum kirchlichen Leben weit mehr gehört. Die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarreien und in anderen kirchlichen Arbeitsbereichen waren sehr gefordert. Trotz Verunsicherungen und frustrierenden Erfahrungen gab es gottesdienstlich zahlreiche Möglichkeiten, die kreativ genutzt wurden.

Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz und der Lehrstuhlinhaber für Liturgiewissenschaft in Fribourg, Prof. Dr. Martin Klöckener, laden ein Jahr nach Beginn der Pandemie zu einem digitalen Studientag zum Thema «Liturgie und Corona» ein. Der bisherige Weg wird im Sinn einer Zukunftschance reflektiert: Welche Erkenntnisse konnten generiert werden? Was muss sich ändern und was neues Gewicht bekommen? Mit dabei sind Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Tit.Prof. Dr. Arnd Bünker u.a.

Der Studientag findet als Zoom-Meeting am 23. Februar statt. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit: <https://www.liturgie.ch/kurse/liturgie-im-gespraech/liturgie-im-gespraech-aktuell>

Kontakt:

Martin Conrad, Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz, Tel. 026 484 80 64,  
[Martin.Conrad@liturgie.ch](mailto:Martin.Conrad@liturgie.ch)

## Basis-Lehrgang Kirchenmanagement 2021/2022



Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz  
Conférence centrale catholique romaine de Suisse  
Conferenza centrale cattolica romana della Svizzera  
Conferenza centrala catolica romana da la Svizra

*Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz*

### Ausschreibung Basis-Lehrgang Kirchenmanagement 2021/2022

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die knapper werdenden Ressourcen zwingen die Kirchen zu unternehmerischem Handeln. Auch die Erwartungen von Freiwilligen, Ehrenamtlichen und engagierten Kirchenmitgliedern an die Professionalität und Qualität kirchlicher Arbeit sind gestiegen. Wie lässt sich kirchliche Arbeit so gestalten, dass sie den Auftrag sachgerecht wahrnimmt und so sinnvoll wie möglich umsetzt? Diese Frage stellt sich immer dringender und das Interesse an Kirchenmanagement nimmt zu. Aus diesem Grund bietet die RKZ in Zusammenarbeit mit dem Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg 2021/2022 wiederum den Basis-Lehrgang Kirchenmanagement an.

Dass das Kursangebot Nutzen stiftet, zeigen Rückmeldungen von Absolventinnen und Absolventen. «Die nützlichste Weiterbildung, die ich je gemacht habe», meldete ein Priester zurück, und eine Synodalrätin schrieb «Ich profitiere seither vom damals entstandenen Netzwerk». Hauptgrund für den steigenden Management-Bedarf in der Kirche ist der Wandel, dem sie ausgesetzt ist. Viele Veränderungsprojekte zielen auf eine verbindlichere Zusammenarbeit und die Bündelung von Kräften, um den differenzierten Erwartungen der unterschiedlichen Zielgruppen auch in Zukunft gerecht zu werden.

Der Basis-Lehrgang Kirchenmanagement richtet sich an Personen, die in kirchlichen oder staatskirchenrechtlichen Strukturen Führungsaufgaben wahrnehmen, z.B. in grösseren Pfarreien oder Pastoralräumen, auf kantonalkirchlicher und diözesaner Ebene sowie in kirchlichen Fachstellen. Er wird 2021/2022 bereits zum achten Mal ausgeschrieben und vermittelt Kenntnisse, Praxiserfahrungen und Instrumente für ein modernes Management in kirchlichen Einrichtungen aller Art. Detailliertere Angaben sind zu finden im Kursprospekt oder auf der RKZ-Webseite unter [www.rkz.ch](http://www.rkz.ch) (<https://www.rkz.ch/content/details/kursangebot-kirchenmanagement-2021-22>).

Der zweiteilige Basis-Lehrgang 2021/2022 findet vom Do. 28. bis Sa. 30. Oktober 2021 in Wislikofen (AG) und vom Do, 27. bis Sa, 29. Januar 2022 am Schwarzsee (FR) statt. Die Kurskosten betragen CHF 1'950 pro Person (exkl. Unterkunft und Verpflegung von ca. CHF 700).

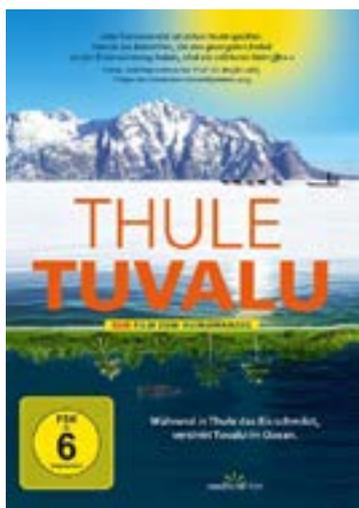
Der Kursprospekt und Auskünfte sind erhältlich bei: Generalsekretariat RKZ, Hirschengraben 66, 8001 Zürich, T 044 266 12 00, [info@rkz.ch](mailto:info@rkz.ch), [www.rkz.ch](http://www.rkz.ch).

Zürich, den 12. Januar 2022

Daniel Kosch

RKZ 6.6 / 2\_Medienmitteilung Kurs 2021/2022





## THULETUVALU – Der Film zum Klimawandel

Wenn sich das Klima weiter verändert, werden auch wir andere sein. Das erzählt THULETUVALU leise, in magischen Bildern mit beeindruckenden Menschen, passend zur ökumenischen Kampagne 2021 »Klimagerechtigkeit - jetzt!«

Zwei Orte an den Rändern dieser Erde geraten aufgrund des Klimawandels in die Schlagzeilen: Thule in Grönland, weil dort das Eis immer mehr abschmilzt und Tuvalu, weil dieser Inselstaat im Pazifik als eines der ersten Länder im ansteigenden Meer zu versinken droht. Während für uns die Erwärmung des Planeten fast nur in den Medien stattfindet, verändert sie für die Menschen in Thule und Tuvalu ihre gesamte Existenz. Der Film schildert, wie sie sich von ihrer tradierten Lebensweise verabschieden müssen und auf eine unbekannte Zukunft zusteuern.

DVD inklusive pädagogischem Begleitmaterial oder online auf [laplattform.ch](http://laplattform.ch), 96 min (Englisch, Inuit, Tuvaluisch mit deutschen Untertiteln)

*Matthias von Gunten, Schweiz 2014*



## Schöpfung gestalten - Mit Jugendlichen Religion und Ethik denken

Das Thema Schöpfung spielt im Religionsunterricht als lebensnahe ethische Herausforderung eine wichtige Rolle. Dieses Heft verbindet die subjektiven Lernherausforderungen von Jugendlichen mit Impulsen aus Kirche und Gesellschaft. Die Grundlage für eine spezifisch religionspädagogische Perspektive bietet die Aktualisierung von zentralen Motiven wie Verantwortung, Respekt und Anerkennung innerhalb der biblischen Überlieferung. Schöpfung gestalten ist unter diesen Aspekten ein Lehrmittel, das in sechs Kapiteln gebündelt wird: Es beginnt bei der Rede von der Welt als Gottes Schöpfung, fokussiert auf die Schöpfung im Angesicht des Menschen und nimmt dann den entfremdeten Menschen in den Blick. Anschließend werden die bedrohte Schöpfung und der Klimawandel thematisiert. Zum Schluss wird auf Kirche, Ökumene und das Parlament der Weltreligionen im Hinblick auf Schöpfung eingegangen. Das Heft bietet unterschiedliche Einstiege und Anknüpfungen an Unterrichtssituationen, mit denen der Facettenreichtum des Themas kompetenzorientiert erschlossen werden kann.

*Zielpublikum: 9H – 11H*

*Marita Koerrenz, Vandenhoeck & Ruprecht, 2020*

**Zusammengestellt von:**

**Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |  
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | [neuholda@edufr.ch](mailto:neuholda@edufr.ch)**



## Fingerspiele für den Kindergottesdienst

Fingerspiele und Gottesdienst - das klingt nicht besonders ernst und fromm. KatechetInnen wissen aber, dass Kinder durch die gereimten Verse, die feinen Bewegungen, die entstehende Beziehung zum Vorspielenden und die häufigen Wiederholungen zu einem tieferen Verständnis eines Themas gelangen. Mit diesen Ideen für den Morgenkreis oder für Kindergottesdienste wie das Fiire mit de Chliine können sich die Kinder nun spielerisch mit biblischen Geschichten, Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Ostern, Muttertag, Schöpfung und dem Säen und Wachsen auseinandersetzen.

*Altersempfehlung: 2 bis 6 Jahre*

*Swana Seggewiss / Ulrike Menke, Don Bosco 2016*

### Informationen zum neuen Bibliothekssystem:

Die Dokumentationszentren der HEP|PH Freiburg haben ihren Katalog und das in die Jahre gekommene Bibliothekssystem gewechselt. Die Umstellung bedingt eine Neuregistrierung aller Benutzerinnen und Benutzer.

Der Gesamtbestand der Dokumentationszentren ist ab sofort über die neue Rechercheplattform [Katalog HEP|PH FR](#) zugänglich.

Sie können sich über <https://registration.slsp.ch/?iz=hph> einschreiben. Bestehende Ausweise behalten ihre Gültigkeit, wenn die Kartenummer bei der Neuregistrierung eingegeben wird. Detaillierte Anleitungen für die Neuregistrierung finden Sie auf unserer Homepage <https://www.phfr.ch/mi/neuer-katalog-der-dokumentationszentren-jetzt-registrieren>.

### Informationen bezüglich aktueller Coronasituation:

Das Dokumentationszentrum bleibt wie alle Bibliotheken für die Ausleihe und Rückgabe geöffnet. Das Arbeiten vor Ort ist allerdings nicht mehr gestattet und es wird empfohlen, die Medien vor dem Bibliotheksbesuch vorzureservieren um die Aufenthaltsdauer im DZ so kurz wie möglich zu halten. Es herrscht allgemeine Maskenpflicht.

**Zusammengestellt von:**

**Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |**  
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | [neuholda@edufr.ch](mailto:neuholda@edufr.ch)

## Sich finden lassen – oder: Wenn Feiern das Gebot der Stunde ist (Lk 15,1–10)

Nach drei Gleichnissen, die uns in die Welt des Ackerbaus geführt haben und das Wachstum der Pflanzen als Bildspender für die Ausbreitung des Reiches Gottes, für Gottes- und Gemeinschaftsbilder verwendet haben, möchte ich in den folgenden Miniaturen vier lukanische Erzählungen vorstellen: die berühmten Gleichnisse vom „Verlorenen“ in Lk 15 und das mit ihnen eng verwandte Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel aus Lk 18. Diese Texte verbindet vieles – nicht zuletzt die Frage, wer eigentlich ein Gerechter oder ein Ungerechter, ein Sünder oder ein Frommer ist? Es geht also um Menschenbilder der Zeit Jesu, in denen sich vielleicht auch manche Logiken unserer Zeit spiegeln. Schauen wir näher hin.

Vielleicht geht es Ihnen und Euch zuweilen auch so: Da hat man seinen Schlüssel verlegt, sucht verzweifelt nach einem Buch in seinem Regal oder nach dem Lieblingskuscheltier der Tochter, ohne das an Einschlafen nicht zu denken ist. Akribisch durchforstet man auch noch den letzten Winkel im Haus und leuchtet gegebenenfalls auch mit der Taschenlampe die dunklen Ecken unter dem Bett aus. Von solch akribischem Suchen erzählen auch die zwei ersten Gleichnisse, die das Lukasevangelium in seinem 15. Kapitel bietet, das aus insgesamt drei Gleichnissen besteht:

- 15,3–7: Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
- 15,8–10: Das Gleichnis von der verlorenen Drachme
- 15,11–32: Das Gleichnis vom Vater und seinen beiden Söhnen

Alle drei Texte erzählt der lukanische Jesus am gleichen Ort, zur gleichen Zeit und in die gleiche Situation hinein, die die V. 1f. knapp vorstellen:

1 Es waren aber ihm sich nähernd alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören. 2 Und (es) murrten sowohl die Pharisäer und die Schriftkundigen, sagend: Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen.

Es geht also um eine Konfliktsituation: Zöllner, also Handlanger der römischen Besatzung, die die indirekten Steuern eintreiben und dabei zum Wuchern neigen, und Sünder nähern sich Jesus, um ihn zu hören, also von ihm zu lernen: Mehr noch: „alle“ Zöllner und Sünder tun dies, wie das LkEv deutlich notiert, was historisch kaum wahrscheinlich, aber theologisch hoch bedeutsam ist und uns noch beschäftigen wird. Die Pharisäer und Schriftkundigen, aus ihrer eigenen Perspektive meilenweit vom Sündersein entfernt, erheben vehementen Einspruch: Mit solchen Leuten wie Zöllnern und Sündern lassen sich anständige Juden eigentlich nur dann ein, wenn es gar nicht anders geht. Aber sie freundlich annehmen, gar mit ihnen zu Tisch liegen und essen, das geht gar nicht. Genau diesen Vorwurf, der über das in V. 1 Gesagte hinausgeht, erheben die Schriftgelehrten und Pharisäer gegen Jesus. Er grenze sich von diesen Randfiguren nicht ab, sondern habe sogar mit ihnen Mahlgemeinschaft. Das sagt V. 1 zwar gar nicht, ist aber innerhalb des LkEv gleichwohl richtig. Und darum wissen auch die Schriftgelehrten und Pharisäer. Denn bereits in Lk 5,27–32 hatte Jesus mit einer großen Menge von Zöllnern gegessen, so V. 29 – Sünder werden an dieser Stelle im Übrigen gar nicht explizit genannt, es sind erst die Pharisäer und Schriftgelehrten, die auch in Lk 5,27–32 die Sünder als Mahlgenossen Jesu in ihrer bereits hier geäußerten vorwurfsvollen Kritik an Jesu Verhalten nachtragen (V. 30) –, was Jesus dann auch in Lk 7,34 den Vorwurf einbringt, nicht nur ein Fresser und Weinsäufer, sondern dabei auch noch ein Freund der Sünder und Zöllner zu sein.

Genau darum geht es auch in Lk 15: Jesus feiert mit den falschen Leuten, er macht sich mit denen gemein, mit denen fromme Juden kaum Kontakt haben. „Du bist, mit wem du isst“: Die Mahlgenossen Jesu stellen Jesus also ins Zwielflicht. Ist auch er ein Sünder, ein Kollaborateur Roms gar? Genau auf diese Vorwürfe reagieren die drei Gleichnisse, die Lk 15 erzählt und die im Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel (Lk 18,9–14) eine kaum verhohlene Wiederaufnahme erleben. Die Gleichnisse argumentieren, warum Jesus mit Zöllnern und Sündern interagiert und warum genau das, das Gebot der Stunde ist. Das möchte ich in dieser und den folgenden Miniaturen aufzeigen. Beginnen wir mit dem Doppelgleichnis vom verlorenen Schaf in den V. 3–7 und von der verlorenen Drachme in V. 8–10:

<b>Das verlorene Schaf (V. 3–7)</b>	<b>Die verlorene Drachme (V. 8–10)</b>
<i>Einleitung</i> 3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis, sagend:	<i>Überleitung</i> Oder
<i>Ausgangssituation: Besitz</i> 4 Welcher Mensch von euch, habend hundert Schafe	<i>Ausgangssituation: Besitz</i> welche Frau, habend zehn Drachmen,
<i>Verlust</i> und verlierend von ihnen eines,	<i>Verlust</i> wenn sie verliert eine Drachme,
<i>Die akribische Suche</i> lässt nicht zurück die neunundneunzig in der Wüste, und geht zu dem verlorenen, bis er es findet?	<i>Die akribische Suche</i> zündet nicht an eine Leuchte und fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis dass sie findet?
5 Und wenn er (es) gefunden hat, auflegt er (es) auf seine Schultern, sich freuend,  6 und wenn er gekommen ist ins Haus, zusammenruft er die Freunde und die Nachbarn, sagend ihnen:  Freut euch mit mir, weil ich fand mein Schaf, das verlorene.	9 Und wenn sie gefunden hat,  zusammenruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen, sagend:  Freut euch mit mir, weil ich fand die Drachme, die ich verlor.
<i>Die Übertragung auf das Thema der Sünder</i> 7 Ich sage euch:  So wird (mehr) Freude im Himmel sein über einen umkehrenden Sünder  als über neunundneunzig Gerechte,  welche nicht nötig haben eine Umkehr.	<i>Die Übertragung auf das Thema der Sünder</i> 10 So, sage ich euch,  entsteht Freude vor den Engeln Gottes über einen umkehrenden Sünder

Der lukanische Jesus erzählt ein Doppelgleichnis mit einer ausgeprägten Perspektive auf das Geschlecht der Erzählfiguren. Ein Mann geht als Hirte, was typische Männerarbeit in der Antike ist, seiner Profession nach, verliert ein Schaf, sucht es erfolgreich, trägt es auf seinen Schultern, wie das in antiker Literatur durchaus für Hirten belegt ist, die entkräftete Tiere tragen, und lädt am Ende seinen männlichen Freunde und Nachbarn zu einem Fest des Wiederfindens ein. Eine Hausfrau befindet sich im Haus, verliert eine Drachme, ein Silbergeldstück, mit dessen Kaufkraft man eine Familie einen Tag lang ernähren kann, macht Licht (vermutlich, damit das Silber das Licht reflektiert), nimmt nach antiker Hausfrauenart den Besen zur Hand und fegt (um am Klang des Metalls die Münze zu finden) und lädt am Ende ihre Freundinnen und Nachbarinnen zum Fest des Wiederfindens ein.

Beide Texte erzählen also in tiefer Parallelität von der energischen Suche nach dem Verlorenen. Dabei geht der Mann als Hirte sogar weit über das hinaus, was man in der Antike als Hirte für ein verlorenes Schaf eigentlich tun würde: Er lässt sogar die 99 Tiere unbewacht im wenig lebensförderlichen Ort der Wüste zurück, um das eine Tier zu finden. Kein verantwortungsbewusster Hirte in der Antike würde so handeln. So etwas passiert nur in der Welt der Gleichnisse und Parabeln. Ebenso untypisch ist im Übrigen das Ende der beiden Gleichnisse in V. 6 und V. 9: die Einladung zum Fest des Wiederfindens. Die Bewirtung der Gäste dürfte mindestens die gefundene Drachme kosten und vielleicht auch das verlorene Schaf als Festbraten das Leben. Genau dieses Fest ist aber die Brücke zur Auswertung des Gleichnisses im Blick auf die Konfliktsituation aus V. 1f.: So wie vom Hirten und von der Hausfrau zum sich Mitfreuen und Mitfeiern über das Wiedergefundene eingeladen wird, so herrscht himmlische Freude über einen umkehrenden Sünder (V. 7.10).

Damit konstruiert der lukanische Jesus ein Argument im Blick auf die Konfliktsituation, die V. 1f. bestimmt. Das Doppelgleichnis interpretiert das Kommen der Sünder und Zöllner zu Jesus als Umkehr der Verlorenen und zeigt zugleich durch die Bildwelt der Gleichnisse auf, was Umkehr eigentlich bedeutet. Denn wenn die umkehrenden Sünder im Gegenüber zu den 99 Gerechten stehen, dann steht das eine Schaf im Gegenüber zu den 99 Schafen des Gleichnisses für den bzw. die umkehrenden Sünder. Dann aber bedeutet Umkehr zunächst und vor allem: sich finden lassen. Denn genau das ist das einzige, was Schaf und Drachme innerhalb der erzählten Welt der Gleichnisse tun. Sie lassen sich wiederfinden, nachdem sie – Achtung! – verloren worden sind. D.h. doch, dass Sünder nicht diejenigen sind, die sich verirrt haben (so die Fassung des Gleichnisses im Matthäusevangelium: Mt 18,12–14), sondern vom Hirten oder der Gruppe verloren worden sind. Sünder sind diejenigen, die mit dem Tempo der Herde nicht Schritthalten konnten und auf die die Herde keine Rücksicht genommen hat. Sünder als Menschen zu betrachten, die anderen verloren worden sind – das ist eine eigenwillige Perspektive, die nach dem Grund der Sünderseins nicht zuerst beim Sünder, sondern bei seinem Gegenüber, im konkreten Fall: bei der Gruppe und ihrer Leitung sucht, aus der er herausgefallen ist. Der Hirt des Gleichnisses erkennt dies und investiert alles, um das von ihm und der Gruppe verlorene Schaf zurückzufinden. An seiner Freude sollen und dürfen andere teilhaben. Das Fest des Wiederfindens ist ein Fest der Umkehr der Sünder.

Überträgt man dies auf die Konfliktsituation von Lk 15,1f. dann halten die Gleichnisse den Pharisäern und Schriftgelehrten einen Spiegel vor: Anstatt mit dem Finger auf Jesus und die Sünder und Zöllner zu zeigen und Kritik zu üben, wäre es an ihnen mit Jesus und den Zöllnern und Sündern zu Tisch zu liegen, das Fest der Gottesherrschaft mitzufeiern, zu dem in alttestamentlicher Tradition auch die Sorge Gottes um Randfiguren des Judentums wie Sünder, Kranke, Zöllner und Co. gehört. Und dies umso mehr, als nach V. 1 nicht wie im Gleichnis und in V. 7.10 *ein* Sünder umkehrt, sich also von Jesus finden lässt, sondern gleich *alle* Sünder und Zöllner. Diesen Moment mitzufeiern, an dem sich das Reich Gottes als Geschenk für alle – auch für die Pharisäer und Schriftgelehrten – realisiert, wäre das Gebot der Stunde. Die Gleichnisse üben also durch ihre Bildwelt und ihre Auswertung in V. 7.10. Kritik an der Reaktion von Pharisäern und Schriftgelehrten und sind zugleich eine dreifache, sich natürlich auch an die Mitglieder der lukanischen Gemeinde und alle Leserinnen und Leser des Textes richtende Einladung:

1. zum Perspektivwechsel, der in Sündern eben auch von anderen Verlorene sieht und sich selbst kritisch befragen lässt, wo man andere durch das eigene Verhalten zu Sündern gemacht hat;
2. zum Suchen und Finden derjenigen, die verloren worden sind, d.h. nicht auf die Umkehr des Sünders lauend und hämisch warten, sondern ihm nachgehen, den Kontakt und den Austausch mit ihm suchen, ihn – im Bild gesprochen – auf den Schultern nach Hause tragen;
3. zum Feiern, denn wenn Sünder umkehren und sich finden lassen, dann ist das allemal ein Fest wert. Nicht Kritik an jesuanischer Festpraxis ist daher eine angemessene Reaktion auf die Interaktion zwischen Jesus und den Sündern, sondern das Mitfeiern. In dieser Perspektive bieten die Gleichnisse nicht nur für Jesus (= Hirte und Hausfrau) und die Sünder/Zöllner (= verlorene Schaf und verlorene Drachme [das erste ein geprägtes Bild, letzteres in der Sache höchst passend, haben die Zöllner doch gerade mit dem Silbergeld tagtäglich zu tun]) Anknüpfungspunkte in der erzählten Bildwelt, sondern auch für die Pharisäer und Schriftgelehrten selbst. Sie stehen vor der Entscheidung, vor der auch die Nachbarinnen und Nachbarn, die Freundinnen und Freunde stehen, die zum Fest des Wiederfindens eingeladen sind. Nehmen sie teil? Die Einladung ist ausgesprochen, das Fest bereit. Aber ob die Eingeladenen kommen, lassen die Gleichnisse sehr bewusst offen. Das himmlische Fest findet statt, daran lässt Lukas keinen Zweifel (V. 7.10). Und Jesus feiert auch und liegt mit Sündern und Zöllnern zu Tisch. Wer da nicht mitfeiert, der verpasst einfach etwas: das Fest der von Gott geschenkten Gottesherrschaft, zu dem alle eingeladen sind. Die Sünder und Zöllner lassen sich finden und nehmen schon teil. Die besonders Frommen und Bibelkundigen zögern und zaudern.

Ein letztes noch: Auch für das Gottesbild ist unser Doppelgleichnis interessant. Dass der gute Hirte ein typisches Bild für Jesus und letztlich für Gott ist, kennen wir gut. Aber dass auch die fegende Hausfrau ein biblisch bezeugtes Gottes- und Jesusbild ist, dürfte vielleicht doch überraschen. Lukas erzählt es gleichwohl. Gott ist wie eine Frau, die ...

*Markus Lau, Fachstelle Bildung und Begleitung*



Deutschfreiburger Fachstelle  
Katechese  
defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**Umgang mit schwierigen Bibeltexten im Religionsunterricht** am Mi, 24.2.21, 13.00-17.00 Uhr, online via zoom. Leitung: Dr. Martina Steinkühler; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis zum 12.2.2021 unter: [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch)

**Eine Weiterbildung zum neuen Lehrplan LeRUKa** am 24.3.2021, 13.30-17.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Saal Forum; Leitung: Dr. M. Egger; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 9.3.2021 unter [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch) oder auf [www.kath-fr.ch/defka](http://www.kath-fr.ch/defka)

Fachstelle Bildung und Begleitung  
bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |  
www.kath-fr.ch/bildung

**Was beten wir, wenn wir singen? Gottes-, Kirchen- und Menschenbildern in Kirchenliedern auf der Spur** am Di, 2.3.2021, 19.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; Veranstalter: Fachstelle Kirchenmusik und Fachstelle Bildung und Begleitung; ReferentInnen: Manuela Dorthe-Buntschu, Bettina Gruber Haberditz und Markus Lau; keine Kosten; Anmeldung unter [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch) oder [markus.lau@kath-fr.ch](mailto:markus.lau@kath-fr.ch)



Adoray Freiburg  
freiburg@adoray.ch  
www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday, Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out** am So, 7.2.2021, 19.00-20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

**Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft**, am So, 14. & 28.2.2021, 19.30-20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

**Am So, 28.2. wird unser Weihbischof Alain de Raemy am Lobpreisabend dabei sein!**



Fachstelle Jugendseelsorge  
juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
www.kath-fr.ch/juseso

**3. ökumenischer Kirchentag in Frankfurt, 12.-16.5.2021**  
Wer grundsätzlich Interesse hat, an dieser Reise teilzunehmen, soll sich bitte unverbindlich bei der Juseso unter [monika.dillier@kath-fr.ch](mailto:monika.dillier@kath-fr.ch) melden. Weitere Infos: [www.oekt.de](http://www.oekt.de)



Fachstelle Kirchenmusik  
kirchenmusik@kath-fr.ch  
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

**Weltgebetstag 2021 - Impulsnachmittag neu** am Mo, 1.2.21, 14.00-17.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Kosten: CHF 15.-, Leitung: Fachstelle Kirchenmusik, Anmeldung unter [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch)

**Was beten wir, wenn wir singen? Gottes-, Kirchen- und Menschenbildern in Kirchenliedern auf der Spur** am Di, 2.3.2021, 19.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni, Saal Forum; Veranstalter: Fachstelle Kirchenmusik und Fachstelle Bildung und Begleitung; ReferentInnen: Manuela Dorthe-Buntschu, Bettina Gruber Haberditz und Markus Lau; keine Kosten; Anmeldung unter [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch) oder [markus.lau@kath-fr.ch](mailto:markus.lau@kath-fr.ch)

**Kantorengesänge** am Sa, 6.3.2021, 9.00-12.00 Uhr, Pfarrkirche St. Paul, Route de la Heitera 13, 1700 Freiburg; Leitung: Duo Cantus; Dozent für Kirchenmusik, Kosten: CHF 20.-; Anmeldung bis zum 20.2.2021 unter [kirchenmusik@kath-fr.ch](mailto:kirchenmusik@kath-fr.ch)



Bild von [ValeriaLu](#) auf Pixabay

## Corona-Info:

**Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!**